

Die SPÖ verherrlicht den Militarismus und die Installierung eines Profiheers

Daher der offene Brief an die SPÖ



Im Bild ist die Arbeit des Militarismus dargestellt, die Gewalt gegen eine Volksgruppe anwendet, .

Geehrte Sozialdemokrat/Innen, ich bitte euch, eure skrupellose Verherrlichung des Militarismus, etwas zurückzufahren.

Auch wenn ihr „nur“ aus taktischen Gründen die heutige Wehrpflicht mit den Großdeutschen Reich des Jahres 1935 gleichsetzt, obwohl die heutige Wehrpflicht mit dieser Zeit nicht zu vergleichen ist, macht euch dieser Vergleich nicht vertrauenswürdiger. Schließlich war die Wehrmacht, gegenüber der heutigen Wehrpflicht, ein intransparentes, brutales und geschlossenes Militärsystem.

Kommt doch wieder auf dem Boden der Realität zurück. Wie ihr aus eigener Erfahrung wisst, verbirgt sich allemal noch mehr unkontrollierte Gewalt bei einem intransparenten Militarismus, als bei der heute praktizierten Wehrpflicht. Und dennoch macht ihr blinde Werbung für die Installierung eines Profiheers.

Die Auflösung der Wehrpflicht führt vor allem zur Trennung der Bevölkerung von Bundesheer, weil sie derzeit Mittels der Wehrpflicht mit dem Heer verflochten ist.

Die auf dieser Weise entstehende Abkapselung vor der Bevölkerung, führt zur Intransparenz des Militärapparats. Einerseits verschwindet beim Profiheer jene Art der Kontrolle über das Militär, die eben durch die heutige Wehrpflicht gegeben ist und anderer-

seits verschwindet auch die bunte Durchmischung der unterschiedlichen Bevölkerungsschichten.

Was im Besonderen die Brutalität eines Profiheers ausmacht, ist ihre Gleichgültigkeit gegen wem sich ihre militärische Gewalt richtet. Falls es tatsächlich zu militärischen Einsätzen gegen eine Bevölkerung oder Volksgruppe kommt, dann setzt wahrscheinlich ein Profiheer seine Gewalt in einer Weise um, die eine Landesverteidigung mit dem heutigen Standard der Wehrpflicht nie im Stande wäre. Auch in diesem Punkt, was inländische oder ausländische Einsetze betrifft, unterscheidet sich die Wehrpflicht von Profiheer. Ihr spielt es überhaupt keine Rolle an welchem Ort der Welt sie ihre militärische Gewalt verrichtet.

Jedenfalls kommt man bei genauer Betrachtung zu dem Schluss, dass ein Profiheer mehr den modernen, aggressiven Militarismus entspricht, als die, auf die Jugend rück-sichtnehmende und kurz anhaltende Wehrpflicht.

Im Gegensatz zu den buntgestreuten Bevölkerungsschichten, die bei der Wehrpflicht ihre Zeit abdienen, bleibt bei einem Profiheer nur jener Teil der Bevölkerung übrig, die das Klima der Gewalt und die Macht des Militarismus lieben.